

# 2000 – Jahresbericht des Präsidenten

Liebe Natur- und Vogelschutzkameradinnen  
Liebe Natur- und Vogelschutzkameraden

## *Aus dem Vorstand*

Um unser reichbefrachtetes Jahresprogramm in die richtigen Bahnen zu lenken, waren drei Vorstandssitzungen vonnöten. Aber trotz interessanten und vielseitigen Anlässen wurde die Vorarbeit des Vorstandes nicht genügend honoriert.

## *Auftakt mit einem Dia-Vortrag*

Das neue Vereinsjahr eröffneten wir einen Monat nach unserer Generalversammlung mit einem spannenden und lehrreichen Dia-Vortrag in der Merzweckhalle von Bolken. Als kompetenten Referenten konnten wir Walter Christen aus Solothurn gewinnen. In eindrücklichen Bildern aus Senegal erzählte er wie die europäischen Brutvögel an der Westküste Afrikas die Zeit als Wintergäste verbringen. Dieser Anlass wurde im Amtsanzeiger publiziert und daher von etwa 60 interessierten Naturfreunden besucht.

## *An unsere Frühlingsexkursion...*

...über die frischgrünen Wiesen Richtung Burgaeschi begleiteten mich immerhin 10 erwachsene Vereinsmitglieder. Als Boten des jungen Frühlings zeigten sich uns eine froh singende Feldlerche und einige zwitschernd an uns vorbeifliegende Rauch-schwalben. Das Braunkehlchen-Pärchen hingegen war sicherlich auf dem Durchzug, denn die schöngrünen Agrarsteppen des Mittellandes bieten diesen Singvögeln für ihr Überleben keine ausreichende Nahrungsquellen mehr. Im Erlenwald am See über-raschten uns ein gesangsfreudiger Waldlaubsänger und eine jubilierende Nachtigall. Aber auch diese beiden schienen auf der Durchreise gewesen zu sein, denn auf meinen weiteren Exkursionen konnte ich sie leider nie mehr feststellen. Dafür durften wir die Stimmen der für dieses Biotop üblichen Arten vernehmen. Nur der Kuckuck und Pirol fehlten in der langen Liste der anwesenden Sänger. Seit einigen Jahren glänzen diese beiden leider durch Abwesenheit, was auf eine Verschlechterung ihres Lebensraumes schliessen lässt.

## *Der Maibummel...*

...fiel einem aufkommenden Sturm auf den Jurahöhen zum Opfer. Starke Böen zwangen dem kleinen Wandergrüppchen eine Programmänderung auf. Wir kehrten dem Berg den Rücken und versuchten unser Glück an der windstillen Aare. An der Vogelraupfi wurden wir für das missliche Wetter auf dem Balmberg dann tatsächlich mit schönen Beobachtungen entschädigt. Nach dem Rundgang liessen wir die mitgenommene Verpflegung im Rucksack,

denn wir wollten uns nach den Strapazen dieses Tages in Heimenhausen in den "Drei Tannen" kulinarisch verwöhnen lassen.

*Zur Feierabendexkursion...*

...wollte ich mir diesmal etwas Besonderes einfallen lassen. Der Kulturkreis "Äusseres Wasseramt" hatte eine aussergewöhnliche Ausstellung auf die Beine gestellt. In 30 Schiffscontainern lud er 30 Künstler ein, ihre Sicht zum Wandel des Wasseramtes vom stetig schneller wachsenden bis zum schleichend zerfallenden Industriestandort darzustellen. Wir trafen uns mit den Fahrrädern am südlichen Dorfausgang in Bolken, den Drahtesel selbstverständlich bepackt mit dem zum Bräteln notwendigen Fleisch und den dazugehörigen Getränken. Aber oha lätz, einige Gesichter wurden immer länger, als sich herausstellte, dass wir einen kleinen Teil dieser nicht alltäglichen Kunstaussstellung mit dem Velo "erfahren" wollten. Am Ende der Tour trafen wir uns beim Schreibenden zu einem versöhnlichen Abschluss der traditionellen Feierabend-exkursion. Unserem Exkursionsleiter Oskar Fluri, Mitglied der Projektleitung dieses einzigartigen kulturellen Anlasses und nota bene auch Mitglied des NVVE, danke ich nochmals recht herzlich für die kompetente Führung und interessanten Ausführungen zu den einzelnen Werken.

*Überregionale Anlässe*

Auch im verflossenen Jahr ist unser Verein an den regionalen, kantonalen und schweizerischen Anlässen meistens nur vom Präsidenten vertreten worden. Ich sehe nicht ein, warum ich immer nur alleine den Rucksack schnallen soll. Darum wende ich mich wieder einmal an alle Vereinsmitglieder: "Mach mit, nume zäme gits Chitt !" An der Kameradschaftstagung in Zuchwil nahmen wir hingegen immerhin zu zweit teil.

*Arbeitstage und Naturschutzarbeiten*

Auch im letzten Jahr des zu Ende gehenden Jahrtausends war die Biotoppflege im Chlepfibeerimoos mühsam wie immer. Mit einer noch nie dagewesenen Rekord-minusbeteiligung von nur gerade 9 Vereinsmitgliedern schafften wir am Freitagabend und Samstagmorgen immerhin das Rechen und Hinaustragen des Schnittgutes. An eine Pflege des Schilfrandes mit der Motorsense hingegen war mit so wenig Arbeitskräften nicht zu denken. Diese Arbeit dürfen wir deshalb noch in diesem Frühjahr nachholen, bevor die neuen Pflanzen zu spriessen beginnen. Für nicht beendete Verpflichtungen konnte ich darum an den Kanton keine Rechnung stellen. In der Kasse fehlt also der budgetierte Betrag von Fr. 2'600.-- als Einnahme.

Auch im letzten Herbst stellte das altbewährte Team um Werner Stampfli die Greifvogelsitzstangen selbständig. Ich bin froh, dass ich mich wenigstens da auf die Arbeit einer zuverlässigen Gruppe verlassen kann und diesen Morgen nicht auch noch selbst organisieren und mittragen muss.

Für unseren Arbeitstag am 27. Januar verschickte ich keine Einladung, denn ich war der Meinung, dass dieser Tag als Ersatz für die Nacharbeiten im "Chlepfibeerimoos" erhalten sollte.

Das Anpflanzen einer für unsere Fauna äusserst wertvollen Hecke bei Beatrice und Werner Stampfli musste auf den kommenden Herbst verschoben werden, da das eingeschaltete kantonale Amt für Umweltschutz die versprochenen Pflanzpläne mit den notwendigen Sträuchern nicht fristgerecht geliefert hatte. Dieser Arbeitseinsatz wurde auf das neuen Jahresprogramm übertragen.

#### *Unsere Anlässe*

Die Mitarbeit im Fisch-Stübli an der Aeschi-Chilbi organisierte Jeannette Baumgartner. Mit den eingesetzten Vereinsmitgliedern konnten wir wiederum alle uns zugeteilten Posten abdecken. Gegenüber der mithelfenden Männerriege war unsere Gruppe auch diesmal gleich gross. Mit der ausgewogenen Präsenz und dem gezeigten Einsatz war ich sehr zufrieden. Ich hoffe, dass es auch in Zukunft so bleibt. Besten Dank allen Beteiligten und selbstverständlich auch allen zahlenden Besucherinnen und Besucher aus unseren Reihen.

Nach reichlichen Überlegungen im Vorstand wurde der 3. Fisch- und Vogelschmaus nicht mehr ins Jahresprogramm aufgenommen und als zusätzliche Einnahmequelle beerdigt. Wer weiss, vielleicht hatten wir zu früh resigniert, denn nach dem Rinder- und Schweinedebakel der vergangenen Monate, hätten die Fische und Poulets wieder ziehen können.

Nachdem wir im vorletzten Jahr eine Beiteiligung an der Ausstellung der Etziker Kleintier-Freunde infolge fehlender Zeit und schlechter Platzierung abgesagt hatten, griffen wir im November das Thema "*Rabenvögel sind keine Galgenvögel*" wieder auf und stellten den Besucherinnen und Besuchern das für viele geheimnisvolle und zum Teil doch so bekannte Leben unserer europäischen Rabenvögel vor. In aufwendiger Kleinarbeit suchte ich zu jeder Rabenart die dazu notwendigen Daten und Bilder zusammen und widmete jedem dieser Vögel eine ansehnliche und aufschlussreiche Schautafel. Die Kassierin musste für die vielen Farbfotokopien für einmal viel Geld in die Hand nehmen (vgl. Jahresrechnung).

Am allerletzten Anlass im allerletzten Jahr des alten Jahrtausends marschierten trotz relativ gutem Wetter leider nur ein halbes Dutzend Mitglieder mit. Wir besammelten uns am Inkwilersee und marschierten dem Oenzberg entgegen, durch den Bolkner Wald zum Eisenbahnwagen-Restaurant auf der Baustelle des Oenzbergtunnels. Nach einigen Umwegen und einer Kletterpartie über einen langen Eisensteg fanden wir dann doch noch den Zu- und Eingang in dieses aussergewöhnliche Restaurant. Dort genossen wir ein heisses Kafi fertig und ein Pärchen heisse Schweinswürstchen.

#### *Bruterfolge*

Der Erfolg bei den Walkäuzen blieb unter dem langjährigen Durchschnitt, konnten wir doch nur in einem Kasten 3 Junge beringen. Im letzten Herbst hatten wir die vom "Lothar" hinuntergefegten Behausungen wieder geflickt und an neuen Standorten angebracht. Nun ist zu hoffen, dass diese Bruthöhlen von den lautlosen Fliegern auch tatsächlich gefunden werden. Im kommenden April werden wirs ja sehen.

Bei den Schleiereulen hatten wir erfreulicherweise einen besseren Erfolg. Auch in der letzten Brutsaison gabs in drei Kästen Nachwuchs. Insgesamt konnte aber Hansruedi Flück diesmal 16 Junge beringen und bis heute wurden auch keine tot aufgefundenen Eulen gemeldet, was für eine kleine Zunahme unserer Population sprechen würde.

Erstmals brütete ein Turmfalkenpaar auf dem Bauernhof von Benedikt Gasche in Bolken. Gleich 5 Jungtiere wurden von Herr und Frau Turmfalke grossgezogen. Die Familie wurde um den Gasche-Hof noch lange Zeit beobachtet. Das Brutpaar von Urs Müller blieb dem Standort in Aeschi treu und zog dort ebenfalls 5 Junge gross. Auch diese Population vergrösserte ihren Bestand.

Nicht ganz 90 % unserer 257 Singvögel-Nistkästen waren in der letzten Brutsaison besetzt. Ich kann deshalb von einem ausgezeichneten Bruterfolg sprechen. Der Durchschnitt der Gelegegrösse war mit 6,9 Eier gegenüber dem Vorjahr auch da höher. Gesamthaft legten die Brutpaare 1584 Eier. Das waren beinahe 400 mehr als im Jahr zuvor. Die Nistkästen wurden auch diesmal von sechs Vogelarten besetzt: Kohlmeise, Blaumeise, Tannenmeise, Trauerschnäpper, Kleiber und Sumpfmeise. Diese Reihenfolge entspricht ebenfalls der Reihenfolge der Anzahl der gelegten Eier. Während im vorletzten Jahr die Sumpfmeise als Brutvogel nicht festgestellt wurde, fehlte im letzten Jahr der Feldsperling.

### *Das ornithologische Geschehen am Inkwiler- und Aeschisee*

Zu der desolaten Situation am Inkwilersee gibts nichts Neues hinzuzufügen. Auch in der letzten Brutsaison wirkte sich das vor mehreren Jahren vom allmächtigen Inkwiler Fischverein erlassene Absperrverbot und das Abholzen der ganzen Uferbestockung auf der grossen Insel in jeder Hinsicht als äusserst negativ für den Zwergreiher aus. Auch diesmal hatte sich nur noch ein Brutpaar am See angesiedelt.

Eines schönen Tages entdeckte ich aber trotz allen für das Brutpaar ungünstigen Umstände am Nordufer 3 schon recht grosse Jungvögel. Diesem Paar wurde aus den oben erwähnten Gründen kein zweiter Bruterfolg mehr beschieden.

Ob der Zwergreiher am Aeschisee auch wieder wie in der letzten Saison brütete, ist mir nicht bekannt. Jedenfalls stellte ich ihn bei meinen Exkursionen nie fest. Es ist bedauerlich, aber auch verständlich bei diesen nie enden wollenden Störungen, denn der Badebetrieb und die vielen Boote auf dem See sind nicht gerade förderlich für diese äusserst scheue und heimlich lebende Art. Auch weiss ich nicht genau, welche anderen Vogelarten brüteten und wie deren Bruterfolg ausfiel.

Dafür wurde mir zugetragen, dass sich ein Brautentenpaar auf dem See aufhalten solle und dass dieses Junge führen würde. Ich selbst hatte diese Gefangenschafts-flüchtlinge während der Brutzeit nie beobachtet, das Männchen und Weibchen aber bei den beiden letzten Wasservogelzählungen im vergangenen November und Januar jedes Mal notiert. Ob sich diese nordamerikanische Art je an unseren Gewässern halten können, werden die kommenden Erhebungen zeigen.

Hingegen brüteten auch im letzten Jahr die übrigen Wasser- und Singvögel des Inkwilersee erfolgreich. Mit etwa derselben Jungscharengrösse wie ein Jahr zuvor führten und behüteten die Eltern aufmerksam die verletzlichen Daunenjungen auf dem Gewässer, bis sie zu stattlichen Enten herangewachsen waren.

Der Mäusebussard und der pfeilschnelle Baumfalke schienen ebenfalls erfolgreich in der näheren Umgebung des Sees gebrütet zu haben, denn ab und zu zeigten sie sich mit ihrem Nachwuchs am und über dem See, wo die Jungmannschaft fürs Überleben in der Menschenwelt geschult wurden. Der Schwarzmilan nahm wie alle Jahre seinen Horst im Tannwäldli in Beschlag und besserte ihn vor der Eiablage ein wenig aus. Das Weibchen legte zwei Eier in die Nestmulde und brütete beide aus. Das erstgeborene Junge aber duldet das nach ihm geborene nicht im gleichen Nest und attackierte dieses immer wieder mit Schnabelhieben. Das Schicksal nahm seinen Lauf und als die beiden schon bald flügge waren, drängte das ältere Junge sein geschwächtes Geschwister aus dem Horst. Bedauerlicherweise

bemerkte ich das zu spät und als ich dann endlich Nachschau hielt, fand ich unter dem Horst nur noch seine Überreste. Der Rotmilan hingegen konnte ich bei meinen Besuchen am See jedes Mal notieren, aber er brütete nicht, weil ihm der "Lothar" seinen Horstbaum umlegte.



*Die Überreste eines hoffnungsvollen Lebens als stolzer Schwarzmilan. Wenn das Elternpaar für ihren Nachwuchs nicht genügend Nahrung herbeischaffen kann, kommt diese Überlebensstrategie bei den Tag- und Nachtgreifvögeln immer wieder vor. "Zum Sterben geboren", kann man bei diesem traurigen Anblick nur sagen.*

*Dankend und jubilierend ins neue Jahrtausend ?*

Dankend dem alten adieu sagen - ja, denn wir haben in unserer über 25jährigen Vereinsgeschichte mit unseren bescheidenen Mitteln und Arbeitskräften für die Natur immerhin einiges erreicht, auch wenn jeder Anlass immer nur mit letztem Einsatz vollendet werden konnte. Als Beispiele erwähne ich die jährliche Biotoppflege im "Chlepfibeerimoos", die vielen selbstgefertigten Nistkästen, die Heckenanpflanzungen in Bolken und die Hochstammpflanzaktion in unseren Gemeinden.

Das neue hingegen jubilierend begrüßen - nein, dazu haben wir gewiss keinen Grund, denn allzuvielen geht nur mit Ach und Krach über die Bühne. Zu allem Übel fehlt uns auch noch die Jugendförderung und dadurch der Nachwuchs als Garant für einen starken und überlebensfähigen Verein. Trotzdem gilt es optimistisch nach vorne zu schauen !

Als letztes bleibt mir noch, mich bei meinen Vorstandskolleginnen und -kollegen sowie allen Vereinsmitgliedern für den Einsatz zu Gunsten der Natur während des letzten Jahres im letzten Jahrtausend recht herzlich zu danken.

*H.P.Aeschlimann,Präsident*